Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 17 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt 6.60 M. durch die Boten 7.50, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 7.50 Mark. | Halver Mittwoch, den 21 Januar. | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile o. d. Raum 30 Pfg., auswärts 35 Pfg., Reklamezeile 125 Pfg., Teuerungszuschlag 20 Proz. bei Aufnahme in unseren sämtl. Lokalausgaben. Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Betreibung der Gebühren. | 20. Jahrgang

Wie können wir wirtschaftlich genesen?

Nach vier Jahren der Kriegszerstörung und nach einem fünften Jahre der inneren Umwälzung und der Unterlassungssünden in der Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands ist der Tag gekommen, an dem der Frieden unterzeichnet wird. Es ist müßig, die Stimmung dieses Tages in Deutschland, das die ganze Schwere dieses Gewaltfriedens auszuhalten haben wird, zu vergleichen mit den Vorstellungen, die wir uns vor Jahren von dem Glücksgefühl des ersten Friedenstages gemacht haben. Aber in allen Nöten des Tages, inmitten unserer Kohlen- und Ernährungssorgen, inmitten der immer höher steigenden Flut der Steuervorlagen drängt sich die Frage auf, ob es denn für die deutsche Wirtschaft, die Lebensquelle des deutschen Volkes, überhaupt noch Möglichkeiten des Wiederaufbaus gibt.

Wenn man diese Frage erörtern will, so wird man sich vor allen Dingen den Grad der Zerstörung der alten Grundlagen und das Maß der wirtschaftlichen Umwälzungen, die sich vollzogen haben, vor Augen halten müssen. Man muß daran denken, daß durch die Verluste an Menschen und durch die allgemeine Erschöpfung der Arbeitskräfte nach dem Kriege, ebenso sehr wie durch jahrelange Einstellung unserer ganzen Wirtschaft auf die Erzeugung von Kriegsbedarf und durch die Abschnürung Deutschlands vom Weltmarkt die Grundlagen der früheren deutschen Wirtschaftskraft vollkommen erschüttert worden sind. Man muß weiter in Rechnung stellen, daß die neue Wirtschaft mit anderen Menschen, mit anderen politischen Bedingungen und vor allen Dingen auch mit einer anderen Einstellung Deutschlands gegenüber der Welt und mit der Belastung des Friedens von Versailles aufgebaut werden muß. Wer sich die Umwälzung, die sich somit in den letzten fünf Jahren vollzogen hat, klar vor Augen hält, wird vor dem Fehler bewahrt bleiben, anzunehmen, daß wir jemals dadurch wieder in die Höhe kommen können, daß wir einfach zu den Verhältnissen und Ideen der Zeit vor dem 1. August 1914 wieder zurückkehren können. Die Not, unter der wir durch den verlorenen Krieg und seine Folgen zu leiden haben, lastet viel zu schwer auf der Gesamtheit des deutschen Volkes, als daß es möglich wäre, unter dieser Last Lebensmöglichkeiten zu schaffen, wenn ein jeder für sich planlos ausschließlich von seinen besonderen Interessen geleitet, darauf loswirtschaften würde. Die Erkenntnis, daß das Wirtschaften eine Gemeinschaftssache ist, steht am Anfang aller Arbeiten, die dem deutschen Volke wieder die wirtschaftlichen Grundlagen für sein kulturelles Leben schaffen sollen.

Was im letzten Jahre auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Neuordnung durch Gesetzgebung und Verwaltung angebahnt worden ist, noch mehr das, was versäumt und unterlassen worden ist, hat seine entscheidende Prägung dadurch erhalten, daß die wichtigsten Maßnahmen nicht von den Trägern der Wirtschaft selbst bestimmt worden sind, sondern daß alle Wirtschaftsfragen in die Arena der Parteipolitik hineingezerrt worden sind. Nicht der Landwirt als Landwirt, nicht der Gewerbetreibende um seines Berufes willen und nicht der Kaufmann um seiner besonderen Fähigkeiten willen, haben einen entscheidenden Einfluß ausgeübt auf die Maßnahmen unserer Wirtschaftspolitik und der mit ihr aufs engste verquickten Steuerpolitik. Vielmehr sind diese Fragen allzu oft entschieden worden durch Rücksichten, die mehr oder minder sachunkundige Parteipolitiker auf ihre Parteiprogramme und die agitatorische Ausnutzung gegenüber ihrer Wählerschaft genommen haben. Es soll dabei gar nicht behauptet werden, daß es den Männern in der Regierung und den Parlamenten, die die Verantwortung trugen, an gutem Willen zur Förderung der Wirtschaft gefehlt hat. Sicherlich aber hat es ihnen gefehlt an Sachkunde und an Geschlossenheit und Einheitlichkeit ihres Planes zum wirtschaftlichen Wiederaufbau. Dieser Mangel an Klarheit, dieses Kompromisseln zwischen den Parteien, in der politischen Arena hat zur Zerfahrenheit der Wirtschaftsmaßnahmen geführt. Es hat die Arbeit am Neubau, anstatt sie zusammenzufassen, in weitem Umfange zersplittert und gelähmt.

Aus diesen Erfahrungen kann nur eine Folgerung gezogen werden: Für den Aufbau der Wirtschaft und für die Ordnung des planmäßigen Ineinandergreifens der einzelnen Zweige der Wirtschaft müssen die Männer der Wirtschaft, die Landwirte und Gewerbetreibenden, die Kaufleute und Industriellen, die Arbeiter, Angestellten und Unternehmer, kurz alle, durch körperliche und geistige Arbeit am wirtschaftlichen Schaffen Beteiligten selbst zu verantwortlichen Trägern der Entschlüsse und ihrer Ausführungen zusammengefaßt werden. Aus den Organisationen der einzelnen Wirtschaftszweige und der einzelnen Landesteile, die ihre eigenen Angelegenheiten zu führen haben, heraus muß sich dann eine Körperschaft wirtschaftlicher Führer herausschälen, die für die höchsten Entscheidungen in der deutschen Wirtschaftsführung ausschlaggebend werden muß. Diese Körperschaft der Wirtschafter, Kammer der Arbeit, Wirtschaftsparlament, oder wie immer man sie nennen mag, wird gleichberechtigt neben das politische Parlament treten müssen, um die großen Probleme der neuen Wirtschaft nur unter dem Gesichtspunkt der höchsten Steigerung der Produktivität der deutschen Arbeit zu behandeln und um sie herauszuheben aus dem parteipolitischen Zank der allzu oft unsachverständigen Parlamentarier.

Die Notwendigkeit eines Aufbaus der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im neuen Reich ist in der Reichsverfassung von Weimar nur angedeutet worden, aber nicht den Bedürfnissen der neuen Zeit entsprechend verwirklicht worden. Inzwischen hat die Erkenntnis davon, daß die schaffenden Kräfte in der Wirtschaft selbst die Entscheidung über die Formen des Wiederaufbaus im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft fällen müssen, in weiten Kreisen an Boden gewonnen. Das sachlich Notwendige wird erkannt ohne Unterschied der politischen Parteirichtung, es wird erkannt von den besten Köpfen der Arbeiterschaft und der Arbeitgeber, der Landwirte und der Industriellen. In nächster Zeit wird, von der Reichsregierung zusammenberufen, der sogenannte vorbereitende Reichswirtschaftsrat zusammentreten. Dieser Reichswirtschaftsrat soll die in der Verfassung vorgesehene Einrichtung eines dauernden Reichswirtschaftsrates, der als Gutachter-Körperschaft neben dem politischen Parlament stehen soll, verwirklichen helfen. An die Männer, die in diesem Ausschuß berufen sein werden, die deutsche Wirtschaft zu vertreten, muß die Forderung gestellt werden, daß sie von Anfang an mit allem Nachdruck dafür Sorge tragen, daß nicht in dem Reichswirtschaftsrat eine dekorative Spitze ohne tragfähigen Unterbau in der Wirtschaft selbst geschaffen wird. Es kann uns nichts nutzen, wenn noch ein Rat oder ein Parlament geschaffen wird, wo über die Führung der Wirtschaft geschwatzt wird. Es kommt vielmehr darauf an, einen ineinandergreifenden Bau von Wirtschaftskörpern zu schaffen, die das Recht und die Fähigkeit haben, im Rahmen eines Gesamtplanes unter Ausnützung der freien Kräfte aller Schaffenden zum Wohle der Gesamtheit zu handeln, nicht nur über Wirtschaft zu reden, sondern die Wirtschaft praktisch zu führen.

Die neue Zusammenfassung aller Arbeitenden zum Ausbau der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, daß in der deutschen Wirtschaft auf allen Gebieten die Neuordnung vollzogen wird, die notwendig ist, um die Produktion auf den höchst möglichen Stand zu bringen und jede Verschwendung von Kräften und Werten auf das Mindestmaß zu beschränken. Diese Ziele aber müssen erreicht werden, um die deutsche Wirtschaft in Zukunft trotz der auf ihr drückenden Last lebensfähig zu machen. Es ist zu bedauern, daß der Rahmen, der notwendig ist, um die deutsche Wirtschaft im neuen Geiste aufzubauen, noch nicht geschaffen ist, aber für das Notwendige gibt es kein „Zu spät". In welcher Weise der Aufbau sich zweckmäßig in den einzelnen Wirtschaftszweigen wird gestalten lassen, muß besonderer Darstellung vorbehalten bleiben. An der Spitze muß aber der Gedanke stehen, daß alle wirtschaftlich Arbeitenden mit herangezogen werden müssen, zur Aufrichtung der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Friedrich Lux.

Vorschläge zur Valutaregelung.

Aus dem Bericht der Kommission.

Die ständige Valutakommission beim Reichsfinanzministerium hat zur Behebung der traurigen Valutaverhältnisse eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt, denen wir folgendes entnehmen:

Die Valutakommission hat davon Kenntnis genommen, daß für die nächsten Monate zur Finanzierung der Einfuhr von Lebensmitteln sehr erhebliche Beträge zu Devisen erforderlich sein werden. Die Kommission ist der Ansicht, daß diese Einfuhr zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen als eines der Mittel zur Hebung der Arbeitslust und damit der Produktion notwendig ist, daß aber die Einfuhr von Lebensmitteln, die auch für die Reichsfinanzverwaltung erhebliche finanzielle Opfer mit sich bringt, möglichst eingeschränkt, und daß dabei vor allen Dingen angestrebt werden muß, durch eine planmäßige, auch im Innern zu verfolgende Politik, die Einfuhr von Lebensmittel-Fertigfabrikaten, wie Schmalz, Speck und Fleisch, durch eine solche von landwirtschaftlichen Rohstoffen, insbesondere Futtermittel und Getreide zu ersetzen. Die Kommission ist der Ansicht, daß

alle Luxusimporte zu verhindern

sind. Als solche sieht sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle für die Ernährung nicht unbedingt notwendigen Genußmittel an, wie z. B. Wein und Kaffee, für die bisher noch erhebliche Kontingente bewilligt worden sind. Eingehend werden dann die Verhältnisse der Textilindustrie besprochen. Ferner nahm die Kommission Stellung zu der geplanten Regelung der Ausfuhr. Sie billigt den Gedanken, daß zum Zwecke der Verhinderung einer Verschleuderung deutschen Nationalvermögens bei der Bewilligung von Ausfuhranträgen grundsätzlich eine Preisprüfung vorgenommen werden soll, und daß ferner, soweit die Verhältnisse es zulassen, an die Erteilung der Ausfuhrgenehmigungen die Bedingung der Abführung von Devisen geknüpft werden soll. Die Kommission befürwortet, die Bildung der vorgesehenen Außenhandelsstellen so schnell als möglich in die Praxis umzusetzen. Das einzige durchgreifende Mittel, auf die Dauer zu einer Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Valuta zu gelangen, liegt in der

Förderung der inländischen Produktion,

die in erster Linie nur durch eine gesteigerte Arbeit des ganzen Volkes erreicht werden kann. Es muß nicht nur überhaupt mehr gearbeitet werden, sondern auch mehr als in den Ländern, die den Krieg gewonnen haben. Eine verringerte Arbeitszeit wirkt um so unheilvoller, als die Leistungsfähigkeit starke Einbuße erlitten hat. Die Kommission ersucht die Regierung, sofort die Initiative zu ergreifen, um durch die Presse und alle Berufenen, insbesondere die Arbeiterführer, eine dahingehende sachliche, allgemein verständliche Aufklärung in jede Arbeitsstätte zu tragen. Die Kommission empfiehlt für alle Gebiete der Wirtschaft, insbesondere hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, eine Prüfung der Frage, inwieweit die behördlich festgesetzten Preise im richtigen Verhältnis zueinander stehen und einen angemessenen Ersatz für die Unkosten der Produktion enthalten. Die Kommission ist der Auffassung, daß jedenfalls vor Inkrafttreten des Lieferprämiensystems die Preise für Brotgetreide wesentlich zu niedrig waren. Sie nimmt davon Kenntnis, daß mit dem Lieferprämiensystem zwecks Ausgleichs der landwirtschaftlichen Preise an die Preise der Industrie der Anfang einer Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gemacht ist. Die Kommission regt an, die nächstjährigen Erzeugerpreise

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

5) (Nachdruck verboten.)

„Wenn auch! Du hast's gut! Du bekommst alles, was du willst! Papa ist manchmal zu sparsam und hätte es wirklich nicht nötig! Die Inventur war so gut — Gott, was hat man für 'ne Plage mit den Eltern, die durchaus kein Verständnis für die Bedürfnisse ihrer Kinder haben!" klagte Irmi in drolliger Weise.

Ein Stündchen verplauderte sie noch, ehe sie ging. Sie hatte immer etwas anderes, Wichtiges, vor, die kleine Irmi.

2. Kapitel.

„Willst du denn noch nicht aufstehen, Rita? Es ist gleich halb elf!"

Die Baronin Scharbeck trat in das Schlafzimmer ihrer Tochter, in dem es wenig ordentlich aussah; die Kleidungsstücke lagen verstreut auf den Stühlen und dem Diwan, die Strümpfe sogar auf dem Fußboden, doch in Reichweite von Bett aus.

Sie zog die dunkeln Vorhänge zurück, so daß heller Sonnenschein hineinflutete. — „Schämst du dich nicht, Langschläferin?"

Rita dehnte den üppigen Körper behaglich im Bett unter der buntseidenen, etwas abgeschabten Bettdecke und rieb sich blinzelnd die Augen.

„Ah, alte Dame, denke du vor allem daran, ein wenig Toilette zu machen — bis dahin bin ich längst fertig, ehe du in „jugendlicher Frische und Schönheit" prangst —." Ein wenig spöttisch lächelte Rita die Mutter an, die, das noch volle rotblonde Haar auf Lockenwickel gewickelt, in einem früher einmal sehr elegant und teuer gewesenen Schlafrock vor ihr stand, der jetzt aber deutliche Spuren der Abnutzung trug.

„Verdirb mir nicht die Laune, Rita!" versetzte die Baronin ein wenig ärgerlich, „du weißt, wie leicht ich Migräne bekomme, und dann könnte es sein, daß wir heute abend zu Hause bleiben müssen —"

„Ach ja — gerade heute abend dürfen wir ja den feierlichen Augenblick nicht vergessen, an dem das erste Begegnen der „verwunschenen Prinzessin" mit Rogger Emdingen stattfindet! Fein hast du das gedeichselt, alte Dame —"

„Du sollst nicht „alte Dame" sagen."

„Nun, denn — junge Dame."

Rita drehte sich auf die Seite, legte das Gesicht auf die

„Du machst mir wirklich noch Konkurrenz, Mama! Ehrenwort! Man sieht dir, besonders wenn du dich „aufgemöbelt" hast, deine dreiundvierzig Jahre wirklich noch nicht an."

Die Baronin seufzte.

„Welche Ausdrucksweise! Aufgemöbelt! Du bist ein recht undankbares Geschöpf, Rita! Alles tut man für dich — wofür lebe ich denn?"

„Ich erkenne es wohl an, Mama! Es ist ja mehr Galgenhumor! Denn gerade den Emdingen hätte ich gern für mich behalten! Wie war ich erfreut, als er uns seinen Besuch machte, als der Zufall ihn ausgerechnet nach hier versetzen ließ — und nun machst du mir einen solchen dicken Strich durch die Rechnung —" schloß sie traurig.

„Aber, Ritakind, bist du denn noch nicht vernünftig geworden?" Die Baronin war erregt. „Gerade um dir die unnützen Gedanken aus dem Kopf zu bringen! Emdingen hat weniger als nichts — er kann sich vor Schulden nicht retten, wie du wohl weißt—. Wir hatten uns doch gleich nach Swinemünde erkundigt! Und wie unsere finanziellen Verhältnisse beschaffen sind, das brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen —"

„Leider Gottes — nein!" seufzte Rita.

„Und dann willst du noch daran denken, daß du und Emdingen — es ist ja eine glatte Unmöglichkeit, Kind — sieh es doch ein." Die Baronin strich über die dicken blonden Zöpfe der Tochter, die über deren Brust lagen.

Rita starrte geradeaus.

„Ja, Mama, ich sehe es ein!" kam es hart und knapp von ihren Lippen.

„Wie sehr gönne ich dir alles Glück der Erde, mein Kind!" sagte Frau von Scharbeck weich. „Rita, Liebling, glaube es mir! — So höre doch!" Rita lag unbeweglich. Ein bitteres Lächeln irrte um ihren Mund.

„Mir tut es selbst leid, da ich wohl beobachtet habe, daß ihr euch nicht gleichgültig gegenüberstandet — — aber wir müssen vernünftig sein; das begreifst du doch? Oder hättest du Lust, vielleicht noch unbestimmte Jahre als arme Offiziersbraut herumzulaufen?"

Ungestüm richtete sich das junge Mädchen im Bett auf.

„Um Gottes willen, nein, Mama! —"

„Nun, siehst du, Ritakind — —"

„Was meinst du denn, Mama, wieviel es dir einbringen wird, wenn es was mit Dolores Renoldi und Roger Emdingen wird?" fragte Rita.

„Ein Fischzug wird es sein, daß wir ein paar Jahre

lebhaft, „gar kein Vergleich zu den Lappereien der letzten Jahre —"

Ritas braune Augen leuchteten auf.

„Wirklich, Mama?"

„Ja, mein Kind, und darum bitte ich dich nochmals, vergiß, was sich einst angesponnen hat zwischen dir und Roger Emdingen — es war ja so zart, erst im Entstehen! Sei kühl gegen ihn — es hat anders keinen Zweck! Sei meine vernünftige Rita, und wir sind aus den Sorgen!" bat Frau von Scharbeck.

„Wieviel also, Mama, für diese Vermittlung?"

„Das muß mit der größten Delikatesse gemacht werden, Rita, und dennoch muß Emdingen wissen, daß er mir sein Glück zu verdanken hat; er ist sehr leichtsinnig! Ich denke, zehn Prozent von der sofortigen Mitgift Dolores Renoldis — und du weißt, der Konsul ist mehrfacher Millionär! Es ist doch nur erst ein Fühlen, Tasten gewesen — erst muß er ja mit ihr bekannt werden — —"

„Und wenn sie sich beide nun nicht mögen?"

„Das wollen wir beileibe nicht wünschen! Und es ist wohl auch nicht anzunehmen, daß Emdingen die Renoldi verschmähen würde! An ihm liegt es, sich bei dieser anspruchsvollen Prinzessin beliebt zu machen! Darum war es mir sehr wertvoll zu wissen, daß Renoldis heute abend ganz bestimmt bei Finkenbachs sind. Soviel ich von der Geheimrätin gestern habe heraushören können, wird Emdingen Dolores Renoldi sogar zu Tische führen. Das trifft sich ganz vortrefflich."

Hoffentlich spielt sie sich nicht zu sehr als „verwunschene Prinzessin" auf, daß er sich abgestoßen fühlt — — oder vielmehr gibt er sich natürlich und nicht als Schwerenöter; das mag sie durchaus nicht leiden! Es ist möglich, daß Emdingen vor Tisch noch mal herkommt, um sich „Instruktionen" zu holen."

„Dann wird es auch für dich Zeit, daß du dich anziehst, Mama. Ich will dann auch aufstehen, bitte, gib mir doch die Strümpfe herüber —"

„Rita, sieh doch das große Loch darin —," die Baronin nahm die lilaseidenen Strümpfe vom Fußboden auf und zeigte vorwurfsvoll auf die Ferse.

„O, das macht nichts, Mama. Das nähe ich schnell zu! Bis heute abend werden sie reichen", meinte Rita gleichgültig, zog den Kasten des Nachtschränkchens auf, in dem Nadeln, Nähseide und eine Schere lagen und machte sich daran, den Schaden auszubessern.

(Fortsetzung folgt.)

schon im nächsten Monat bekanntzugeben, damit sie der Landwirtschaft vor Inangriffnahme des Frühjahrsanbaues bekannt sind.

Endlich lehnt die Kommission die vielfach erhobene Forderung der Anpassung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise ab, da die Durchführung dieser Forderung eine Schraube ohne Ende bedeutet und zur Katastrophe führen muß. Die Kommission sieht eine straffe Grenzkontrolle als Voraussetzung einer Differenzierung zwischen Inlands- und Auslandspreisen an.

Konzentrationslager für Ausländer.

Eine Warnung an Polen.

Halbamtlich wird geschrieben:

„Durch verschiedene Blätter ging kürzlich die Nachricht, die preußische Regierung plane die Errichtung von Konzentrationslagern für Ausländer. An zuständiger Stelle wird uns erklärt, daß diese Frage sich noch im Anfangsstadium der Erwägungen befindet, und daß es nicht zutreffend sei, daß diese Lager schon sehr bald und in irgend einer bestimmten Form geschaffen würden. Das Staatsministerium hat sich mit dieser Angelegenheit noch nicht befaßt, doch wird darauf hingewiesen, daß alle Maßnahmen, die das preußische Ministerium des Innern bisher in der Ausländerfrage getroffen hat, auch der viel diskutierte Erlaß des Ministers Heine, durchaus im vollsten Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgt sind. Wenn nun in der polnischen Presse eine große Erregung darüber inszeniert wird, daß im „freien sozialistischen Deutschland und Preußen" Ausländer in Konzentrationslager gesperrt werden sollen, so muß doch erklärt werden, daß gerade die polnische Regierung und die polnische Presse den geringsten Anlaß haben, sich über diesen Plan aufzuhalten, da wir aus rein menschlichen Gründen die zahlreichen unerwünschten Elemente, die aus dem Osten einwandern, nicht zwangsweise über die polnische Grenze zurückschieben können, weil sie dort wahrscheinlich totgeschlagen oder zwangsweise wieder an die deutsche Grenze befördert werden. Gerade die unmenschliche Politik Polens zwingt uns dazu, Leute in unserem Lande zu belassen, auch wenn sie uns unerwünscht sind. Diese Heuchelei der polnischen Presse sei hiermit festgestellt."

„Papierener Frieden."

Der Brutherd fortwährender Störungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, herrscht bei allen Ententedelegierten die Überzeugung, daß mit offiziellem Friedensschluß die Ruhe keineswegs eingezogen sei. Die Vertragsbestimmungen flößten Furcht ein, denn auch der Naive sehe ein, daß sie nur der Brutherd neuer Verstimmungen und Zerwürfnisse und fortwährender Störungen sein werden, die das normale Leben und die ruhige Arbeit der Nationen bedrohen. Die Überzeugung hiervon werde auch das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen und es immer wieder gefährlich aufstacheln. Der nur zeremoniell auf Papier geschriebene Frieden sei kein Frieden der Herzen. Der Vertreter des „Temps" warnt schließlich die Deutschen vor dem Besuch von Paris, wo keine gute Luft für die Deutschen wehe. Das bleibe so, obschon die gegen die Deutschen erfundene Greuellegende soeben formell abgetan worden sei. In der „Humanite" habe nämlich ein französischer Journalist offen gestanden, daß die meisten Greuelgeschichten frei von ihm erfunden sind, in Abzügen an alle großen Blätter versandt wurden, um so die Welt gegen Deutschland aufzuhetzen. Es sei aber an allem kein wahres Wort gewesen.

Dänischer Vorspann in Nordschleswig.

Die Internationale Kommission in Kopenhagen hat in Nordschleswig für die einzelnen Kreise bereits Landräte und zwar aus der dänisch gesinnten Bevölkerung ernannt. Diese haben ihren Dienst sofort angetreten. Außerdem hat sie sogenannte Kontrollkommissionen gebildet, deren Vorsitz der Landrat führt. Diese Kommissionen haben die Abstimmungsvorbereitungen in den einzelnen Kreisen vorzubereiten. Ihnen gehören sowohl Deutsche als auch Dänen aus der einheimischen Bevölkerung an. Ein kleiner englischer Kreuzer ist in Flensburg eingetroffen. Der Kommandant kündigte die Ankunft der Besatzungstruppen für Ende der Woche an. Insgesamt werden 1500 Franzosen und etwa 1200 Engländer erwartet. Die französischen Truppen (Alpenjäger) kommen zum Teil auf dem Kreuzer „Marseillaise", der gegenwärtig in Kopenhagen liegt, zum Teil mit der Bahn von Köln an. Die englischen Truppen kommen direkt von England.

Aufruf der Entente an die Rheinländer.

Die Interalliierte Rheinland-Kommission erließ einen Aufruf, worin sie mit dem Tage des Friedensschlusses die oberste Leitung der alliierten Regierungen in den besetzten Gebieten übernimmt. In dem Aufruf heißt es, die alliierte Kommission werde gemäß den Weisungen der alliierten Regierungen bestrebt sein, der rheinischen Bevölkerung die Lasten der Besetzung so leicht wie möglich zu machen unter der Voraussetzung, daß es der deutschen Regierung ernst sei, den Völkern, die ein Opfer des Krieges geworden seien, die ihnen zustehenden Entschädigungen zu leisten. Der rheinischen Bevölkerung wird die genaue Ausführung „der außergewöhnlich freiheitlichen Grundsätze" des Besatzungsstatuts zugesichert. Anderseits müsse aber Sorge getragen werden, daß die Sicherheit der Truppen in keiner Weise gefährdet werde. Die Kommission hoffe auf das gemeinsame Mitwirken der deutschen Beamten und Behörden, um im vollen Einvernehmen mit ihnen der Bevölkerung der besetzten Gebiete Ordnung, Arbeit und Freiheit zu gewähren bei ungehinderter Ausübung ihrer öffentlichen und privaten Rechte und legitimen Bestrebungen. Die Kommission hofft, daß das Zusammenleben der alliierten Truppen und der rheinischen Bevölkerung keinen Anlaß zu Reibungen gebe, sondern vielmehr den Völkern ein Mittel sein werde, sich näher kennenzulernen, und durch das Band der Arbeit, der Ordnung und des Friedens gemeinsam einem besseren Zeitalter entgegenzusteuern.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 21. Januar 1920.

□ **Der Postverkehr mit den abgetretenen Gebieten.** Im Postverkehr mit den an Polen fallenden Teilen Deutschlands sind vorerst nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen zu Inlandsgebühren zugelassen. Nach dem Freistaat Danzig und dem Memelgebiet wird der Postverkehr unter den bisherigen Bedingungen aufrechterhalten; jedoch sind Warensendungen statistische Anmeldescheine beizufügen. Nach den Kreisen Eupen und Malmedy sind Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen nicht mehr zugelassen; für die übrigen Sendungen gelten die Gebührensätze und Bedingungen des Weltpostvereins. Der Postverkehr mit dem Saargebiet bleibt vorläufig unverändert, der Verkehr mit dem Hultschiner Ländchen findet wie mit der Tschecho-Slowakei statt.

Im Postscheckverkehr sind Zahlkarten für Konten des Postscheckamtes in Danzig nicht mehr zulässig. Mit diesem Postscheckamt wird ein Überweisungsverkehr dergestalt eingerichtet, daß ein Postscheckkunde in Deutschland an einem Tage höchstens 1000 Mark und im Monat höchstens 3000 Mark auf Konten des Postscheckamtes in Danzig überweisen darf. Aufträge mit Postscheck (Zahlungsanweisnng) zu Barzahlungen an Empfänger im Freistaat Danzig, in Polen, im Memelgebiet, im Hultschiner Ländchen und im Gebiet Eupen-Malmedy werden durch die deutschen Postscheckämter nicht mehr ausgeführt.

□ **Einschneidende Beschränkungen des Sonntagsdienstes der Post.** Der Sonntagsdienst der Post wird abermals eingeschränkt. Die Postschalter werden zwischen 8 und 1 Uhr eine, höchstens 1½ Stunde offengehalten. Diese Zeit darf aber nicht in mehrere getrennte Abschnitte zerlegt werden. Es werden nur noch dringende Pakete und nur noch telegraphische Postanweisungen und Zahlkarten angenommen. Wertbriefe können an Sonntagen überhaupt nicht mehr aufgegeben werden. Die Kastenleerungen werden auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt. Am 2. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag ruht die Ortsbriefbestellung. Wo der Schalterdienst in die Morgenstunden fällt, soll nötigenfalls mittags Gelegenheit zur Auflieferung von Telegrammen gegeben werden. Bei Postämtern 2. und 3. Klasse sowie bei Postagenturen kann die Nachmittagsdienststunde im Telegraphenbetrieb aufgehoben werden. Der Fernsprechbetrieb kann nachmittags beschränkt oder aufgehoben werden.

—* **Die künftige Gestaltung der Milch- und Butterpreise** war Gegenstand einer eingehenden Beratung, zu welcher auf Einladung der Landwirtschaftskammer die Vertreter der landwirtschaftlichen Kreisvereine am 14. Januar in Hamm zusammengekommen waren. Die Verhandlungen ergaben nachstehend einstimmig angenommenen Beschluß: 1. Es muß grundsätzlich gefordert werden, daß sich der Milchpreis nach den Gestehungskosten richtet und über diese hinaus dem Erzeuger noch einen mäßigen Gewinn gewährleistet. 2. Ein Milchpreis von 80 Pfg. erreicht die Gestehungskosten im Winter nicht, reicht aber voraussichtlich für die nächste Weideperiode aus. Infolgedessen würde die Beibehaltung von 80 Pfg. als Grundpreis auch für den Sommer erforderlich sein, während für die Wintermonate bis 1. Mai ein Zuschlag von 40 Pfg. erforderlich ist. 3 Sollte über den Schluß der diesjährigen Weidezeit hinaus an der Zwangsbewirtschaftung noch festgehalten werden, so ist der Milchpreis für den nächsten Herbst auf Grund der Gestehungskosten frühzeitig, also spätestens im Frühsommer, im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen festzusetzen. 4. Der Butterpreis muß das Zehnfache des Milch-Erzeugerpreises betragen; Landbutter darf höchstens 30 Pfg. billiger sein als Molkereibutter; Buttermilch- und Magermilchpreise sowie die Käsepreise richten sich im bisherigen Verhältnis nach dem Vollmilchpreise.

—* **Von der Handelskammer.** Der Visazwang für den Verkehr zwischen dem besetzten oder unbesetzten Gebiet ist aufgehoben. Das einzige notwendige Ausweispapier ist der von den deutschen Polizeibehörden ausgestellte Reisepaß mit beglaubigtem Lichtbild. Die Verfügung tritt sofort in Kraft, und damit fällt die Paßschranke, die über ein Jahr lang die besetzten Gebiete vom Stamme Deutschlands trennte.

—* **Eine Verkehrsverbesserung** ist dadurch herbeigeführt worden, daß der neu eingelegte D-Zug von Frankfurt-Siegen, an Hagen 12,45 mittags, welcher früher nur bis Essen verkehrte, jetzt bis Oberhausen durchfährt. Hier hat er Anschluß nach Emmerich-Holland Sein Gegenzug 5,50 nachmittags ab Hagen nach Frankfurt a. Main geht von Oberhausen aus. Hierdurch ist die Verbindung nach und von Holland bedeutend verbessert worden.

× **Halver,** 20. Jan. Am vergangenen Samstag hielt der Männer-Gesangverein und Damenchor „Arion" im Vereinslokal „Gasthof zum Löwen" ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete und leitete die Versammlung und erstattete gleichzeitig den Jahresbericht. Den Kassenbericht über die Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Vereinsjahres erstattete der Kassierer. Außer dem 1. Bücherwart, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Unter Punkt Verschiedenes fielen noch mehrere Vereinsfragen, die in reger Aussprache erledigt wurden. Der Versammlungsleiter schloß mit der Bitte, auch fernerhin die Interessen des Vereins zu wahren, die Versammlung.

+ **Grünenbaum** b. Halver, 20. Jan. Der hiesige Turnverein hielt am vergangenen Samstag seine Jahresversammlung ab. Dieselbe erfreute sich eines guten Besuches und wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Diezel, eröffnet und geleitet. Nachdem er die Erschienenen begrüßt hatte, verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung. Sodann wurde Bericht erstattet über das verflossene Vereinsjahr. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 1800 Mark. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und gleichzeitig der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Vorstandsmitglieder wurden sämtlich durch Zuruf wiedergewählt. Zum Gauturntag soll als Delegierter der Turngenosse August Clever entsandt werden. Aus Anlaß des 25jähr. Bestehens des Vereins wurde eine größere Feier für diesen Sommer geplant.

* **Oberbrügge,** 20. Jan. Da der Lenne-Volme Kreis für vereinfachte Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurückblickt, soll die am Sonntag, 15. Februar d. J. hierselbst im Hotel „Süderland" stattfindende Kreisversammlung mit einer Jubelfeier verbunden werden. Den Festvortrag hat der Vorsitzende des Stenographenvereins „Stolze-Schrey" Halver, Adolf Welter, übernommen. Das Thema wird lauten: „Stenographischer Rückblick und Ausblick anläßlich des 20jährigen Bestehens des Lenne-Volme-Kreises für Vereinfachte Stenographie (Einigungssystem Stolze Schrey.) Die einzelnen Vereine des Kreises, sowie die Freunde der Kurzschrift seien hiermit schon auf die Tagung hingewiesen und zum allseitigen Erscheinen aufgefordert.

Breckerfeld, 19. Jan. Der Landwirt Ewald Schnepper zu Rohland hat sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt.

Breckerfeld, 20. Jan. Für die zweite Pfarrstelle der evngl. Gemeinde wurde einstimmig Pfarrer Dannert in Hottenstein gewählt.

Hagen, 20. Jan. Am Samstag wurde gegen die Teilnehmer an den Hasper Streikunruhen das Urteil gefällt. Es lautete auf Gefängnisstrafen von anderthalb Jahr bis herunter zu 6 Monaten.

Hagen, 29. Jan. Gestern vormittag wurden auf Veranlassung des Wehrkreiskommandos 6 die an der Leitung des Eisenbahnerstreiks beteiligten Eisenbahner Fischer, Bauseler und Warstadt verhaftet. Sie wurden, wie verlautet, nach Münster abgeführt.

Münster, 20. Jan. Ein 13-jähriger Schulknabe war durch die dünne Eisdecke der Aa eingebrochen. Kurz entschlossen sprang der Student der Medizin Heinrich Schmidt in das eisige Wasser und rettete den Knaben mit eigener Lebensgefahr.

Münster, 18. Jan. Die hiesige Studentenschaft erhebt scharfen Protest gegen die 60 prozentige Erhöhung der Kollegien- und Praktikantengebühren. Sie befürchtet als unausbleibliche Folge dieser Maßnahme der Staatsregierung die völlige Verelendung des Akademikerstandes, da es vielen Studierenden, besonders den Kriegsteilnehmern, unmöglich gemacht werde, das begonnene Studium zu vollenden.

Hamborn, 17. Jan. Nachdem die Arbeiter der Zeche Welheim erneut in den Streik getreten sind, hat die Leitung der Zeche ihre vollkommene Stillegung beschlossen. Sämtliche Arbeiter werden entlassen.

Nah und Fern.

⊙ **Der „Imperator" unter englischer Flagge.** Der frühere Hapagdampfer „Imperator" hat kürzlich seine erste Fahrt unter englischer Flagge von Newyork nach Southampton zurückgelegt. Beinahe 3000 Passagiere waren an Bord. Die Fahrt dauerte elf Tage statt fünf. Der Kapitän erklärte die langsame Fahrt durch schlechte Kohle.

○ **Die Danziger Frühjahrsmesse** vom 16. bis 25. Februar wird nach amtlicher polnischer Mitteilung von Firmen aus Deutschland, der Schweiz, Holland, Schweden, England und Amerika beschickt. Polnische Finanzleute machen große Anstrengungen, um dieser Messe ein polnisches Gepräge zu geben. Die polnische Regierung hat ein Auskunftsbureau in Danzig eröffnet und läßt Sonderzüge für die polnischen Kaufleute zum Besuch der Messe bereitstellen.

⊙ **Das Elend in Wien.** Infolge des absoluten Kohlenmangels ist in Wien der Straßenbahnverkehr eingestellt worden. Sämtliche Industriebetriebe wurden ausgeschaltet. Ausgenommen von der Ausschaltung sind nur die Lebensmittelbetriebe. Sämtliche Geschäftsläden müssen um 3 Uhr geschlossen haben, nur Lebensmittelgeschäfte dürfen bis 7 Uhr offen halten. Auch alle Bureaus und Ämter haben um 3 Uhr Arbeitsschluß. Sämtliche Konzerte, Theater, Varietés, Kinos, Vergnügungslokale sind geschlossen. Der Betrieb der Eisenbahnen ist ebenfalls in Frage gestellt.

⊙ **Schadenersatzforderungen englischer Bäder.** Die englischen Badeorte Ramsgate und Margate haben an die deutsche Regierung Schadenersatzansprüche in Höhe von 500 000 Pfund Sterling gestellt. Sie leiten ihre Ansprüche aus den durch die Fliegerangriffe erlittenen Verlusten, besonders in der Fischerei (Minen), her.

⊙ **Telegraphenlinie nach dem nördlichen Eismeer.** Eine von der finnischen Regierung ausgesandte Expedition ist auf dem Wege nach Petschenga im nördlichen Eismeer, um von dort eine Telegraphenlinie durch das bisher so gut wie unerschlossene nördlichste Finnland zu legen.

⊙ **Ein Auferstandener.** Der russische Großfürst Michael Alexandrowitsch, der von den Bolschewisten ermordet worden sein sollte, ist nach russischen Zeitungsmeldungen am Leben. Die russischen Monarchisten kennen seinen Aufenthaltsort, wollen ihn aber aus naheliegenden Gründen nicht verraten.

⊙ **Weiteres vom Erdbeben in Mexiko.** Die letzten Nachrichten aus Mexiko besagen, daß in der Provinz Veracruz ein Dutzend Städte und Dörfer durch das Erdbeben ganz oder teilweise zerstört wurde. Die Stadt Calcahulco (?) sei in einem Abgrund verschwunden; von dem ganzen Orte sei nichts übriggeblieben als eine mit Trümmern angefüllte Grube.

Vermischtes.

Die unsicherste Stadt der Welt. Ein schweizerisches Blatt behauptet, daß Wien gegenwärtig die unsicherste Stadt der Welt sei, da es mehr als irgend eine andere Großstadt von Banditen heimgesucht werde. Die Regierung sei nicht imstande, den Verbrechern wirksam entgegenzutreten, so daß die Freiheit der Räuber täglich steige. Es vergehe keine Nacht ohne mehrere Mordtaten und zahllose Raubüberfälle. Die Polizei zeige sich sehr energisch und gerate oft in Handgemenge mit den Übeltätern, die aber in wohlorganisierten Banden und mit unglaublicher Verwegenheit ihr Unwesen trieben. Vor allem vermehrten sich die Bahndiebstähle in beängstigender Weise. Viele Bahnhofsangestellte seien mit den Verbrechern im Bunde; die Räuber legten häufig Uniformen an, um ihre Schandtaten leichter begehen zu können. Die Wiener Blätter erklären diesen Behauptungen gegenüber, daß es in Wien zwar schlimm genug sei, aber so schlimm, wie man im Auslande anzunehmen scheine, noch lange nicht. Ein Blatt versteigt sich gar zu der Behauptung, daß der schweizerische Berichterstatter wahrscheinlich nicht Wien, sondern — Berlin gemeint habe!

Bäume als Antennen. Seit 1904 schon machte der amerikanische General Georg O. Squier Versuche über die Verwendbarkeit der Bäume als Antennen bei drahtloser Telegraphie. Während des Krieges richtete er in den Vereinigten Staaten mehrere Stationen, in denen Bäume als Antennen dienten, ein, und es gelang ihm, Radiotelegramme aus Nauen, Lyon und Paris aufzufangen. Die Methode ist sehr einfach: man macht ein Loch in den Baum (in etwa zwei Dritteln seiner Höhe) und führt dort eine Metallspitze, möglichst eine Kupferspitze, ein, die mittels eines Kupferdrahtes mit dem Empfänger verbunden ist. Wenn eine ständige Station errichtet werden soll, verwendet man mehrere Spitzen, gewöhnlich sechs, die alle mit einem einzigen Draht verbunden sind. Die Bäume verhalten sich genau so wie die Metallantennen: sie empfangen die Nachrichten besser bei Nacht als bei Tag, besser bei klarem Wetter als bei Nebel. Die Nachbarbäume haben auf den Antennenbaum keinen Einfluß. Man erzielt dieselben Ergebnisse bei einem mitten in einem Walde befindlichen wie bei einem isoliert stehenden Baume. Die Laubbäume sind empfänglicher als blätterlose Bäume; abgestorbene Bäume kann man nicht verwenden.

Die größte Ausstellungshalle der Welt. In Paris wird die größte Ausstellungshalle der Welt errichtet werden. Das Ausstellungsgebäude will man auf dem Terrain der alten Pariser Festungswerke, die geschleift werden, erbauen. Der Bau soll in vier Jahren vollendet sein. Die Halle denkt man sich 435 Meter lang, 115 Meter breit und 54 Meter hoch. Das ganze Gebäude mit den Seitengalerien und den Zugängen soll eine Fläche von ungefähr 7½ Hektar bedecken. Es soll von einem Park in der Ausdehnung von 8 Hektar umgeben sein.

Ausländer als Hausherren im besetzten Gebiet. Wie Ausländer als Hausherren im besetzten Gebiet verfahren, zeigt folgende Stelle aus einem aus Wiesbaden datierten Briefe: „Unser jetziger Hauswirt, ein Luxemburger, der das Haus vor wenigen Wochen gekauft hat, hat uns riesig gesteigert und droht, wenn wir nicht zahlen, das Haus der französischen Behörde zur Verfügung zu stellen. Diese setzt einem in Zeit von vierzehn Tagen einfach vor die Tür. Was bleibt einem da anderes übrig, als vorläufig das Geforderte zu zahlen?!"

Anordnung.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnsberg wird hiermit dessen Anordnung zum Schutze der Mieter vom 13. Dezember 1918 für das Amt Halver auf Grund des § 5a der Verordnung vom 22. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 591) wie folgt ergänzt, bezw. abgeändert

In Satz 1 Nr. 1 werden zwischen dem Worte „Wohnräume" und dem durch meine Anordnung vom 28. Juli 1919 eingeschalteten Worte „Läden" die Worte „Geschäftsräume, Büros eingefügt.

Altena, den 7. Januar 1919.

Der Landrat: gez. Thomée.

Veröffentlicht unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 20. September 1919. Gleichzeitig ändere ich mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten meine das Mieterschutzrecht behandelnde Anordnung vom 20. September 1919 dahin ab, daß in die §§ 1 und 2 je zwischen den Worten „Wohnräume" und „Läden" die Worte „Geschäftsräume, Büros" eingefügt werden.

Halver, den 19. Januar 1920.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Maisgries.

Warenkarte: 108 gelb,.
Verkaufszeit: 24. bis 30. Januar 1920.
Verkaufsplan:

a) Gemeinde Halver.

801—1200	u. 1901—2220	Anna Steller, Halver
2221—2400		Karl Goes, Schwenke
1351—1520		Max Laifle, Oberdrügge
1521—1620		Ww. O. Hager, Ehringhausen
1801—1900		Rudolf Johann, Carthausen

b) Gemeinde Schalksmühle.

401—540	u. 594—620	Ww. Czechan, Schalksmühle
541—593		Ww. A. Menges, Dahlerbrück

Kunden der Konsumvereine kaufen dort wo sie eingetragen sind.

Einheit: 140 Gramm, **Preis:** 25 Pfg.

Halver, den 19. Januar 1920. **Der Amtmann.**

Ware Nr 2 des Lebensmittel-Ausweises.
Warenkarte: 107 gelb.
Verkaufszeit: 22. bis 28. Januar 1920.
Verkaufsplan:

a) Gemeinde Halver.

801—1200	u. 1901—2220	R. Reininghaus, Halver
2221—2400		C. Goes, Schwenke
1351—1520		Wilh. Pixberg, Oberdrügge
1521—1620		Wilh. Alberts, Ehringhausen
1801—1900		Rud. Johann, Carthausen.

b) Gemeinde Schalksmühle

401—540	u. 594—620	Robert Zapp, Schalksmühle.
541—593		Ww. Aug. Menges, Dahlerbrück.

Kunden der Konsumvereine kaufen dort, wo sie eingetragen sind.

Einheit: 100 Gramm **Preis** 15 Pfg.

Halver, den 19. Januar 1920.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Herren **Gebr. Mürmann** zu **Kierspe-Bahnhof** beabsichtigen, auf dem Grundstück Flur 12 Nr. 1282/139 der Steuergemeinde Kierspe ein **Hammerwerk** einzurichten und zu betreiben.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bauamt, Zimmer Nr. 7, innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf Sonnabend, den 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr im Amtshaus, Zimmer Nr. 7, mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Kierspe, 18. Januar 1920.

Der Amtmann:
Hiltebrandt.

Ausdrusch und Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer.

Auf Grund des § 5 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R-G-Bl. S. 535 ff.) bestimme ich hierdurch für den Umfang des Kreises Altena, daß alle Vorräte an Brotgetreide, Gerste und Hafer, die gemäß § 1 a. a. O. beschlagnahmt sind und überhaupt der Ablieferungspflicht unterliegen, **also an Roggen, Weizen und Gerste spätestens bis zum 1. Februar ds. Js. ausgedroschen** und, soweit sie nicht nach den für den Eigenverbrauch geltenden Bestimmungen den Erzeugern zu belassen sind, spätestens bis zum gleichen Zeitpunkt abgeliefert werden müssen. Auch der Ausdrusch des abzuliefernden Hafers ist mit größter Beschleunigung durchzuführen. Ich habe bei dem Landesgetreideamt seiner Zeit Ermäßigung des dem Kreise Altena auferlegten Ablieferungssolls beantragt. Nach Eingang der Entscheidung ergeht über die endgültige Höhe der Lieferungsumlage und den Zeitpunkt, bis zu dem die gesamte Auflage ausgedroschen und abgeliefert sein muß, noch eine besondere Verordnung. Bis zum 1. Februar ds. Js ist aber mindestens 1 Ztr. Hafer auf den Morgen Anbaufläche auszudreschen und abzuliefern

Gegen säumige Personen wird mit Zwangsmaßnahmen und Bestrafung, entsprechend den Bestimmungen der Reichsgetreideordnung vorgegangen werden.

Altena, den 8. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Thomée, Landrat.

Amtssparkasse-Halver.

Arbeitsgemeinschaft mit der Provinzial-Lebensversicherung.

Anträge auf Versicherung bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt nehmen wir im Kassenraum entgegen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Vormusterung der Pferde zur Erfüllung des Friedensvertrages.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Januar 1920 betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien (abgedruckt in Stück Nr. 10 des Kreisblattes) und auf Grund des Reichsgesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 (R. G. Bl. S. 1727) sowie der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919 und der Ausführungsanweisung des Preußischen Landwirtschaftsministers zu dieser Bekanntmachung vom 6. Dezember 1919 bestimme ich für den Kreis Altena folgendes:

§ 1.

Zur Erfüllung des Friedensvertrages hat der Herr Oberpräsident zur Feststellung der in der Provinz Westfalen vorhandenen belgischen Hengste und Stuten, der belgischen und nordfranzösischen Schläge eine Pferdevormusterung angeordnet. Zu diesem Zwecke sind **sämtliche Hengste im Alter von 2½ Jahren und darüber, sowie sämtliche Stutenfüllen und Stuten die im Jahre 1918 oder früher geboren sind, ohne Rücksicht auf ihre Rasseangehörigkeit,** besonderen Vorprüfungskommissionen vorzuführen.

Der Vorführung unterliegen auch alle dem Reiche, dem Staate oder sonstigen öffentlichen Verwaltungen gehörigen Hengste und Stuten, also auch die Militärpferde.

§ 2.

Die Pferdevormusterungen finden statt:

Musterung Tag	Std.	Musterungsort	Es werden vorgeführt die Pferde d. Gemeinde
22. 1. 20	11 Uhr vorm.	Altena, Spielplatz Linscheid	Altena-Stadt, Nachrodt
22. 1. 20	3½ „ nachm.	Dahle, auf der Dorfstr.	Dahle
23. 1. 20	11 „ vorm.	Werdohl, Schützenplatz	Werdohl, Neuenrade
23. 1. 20	3½ „ nachm.	Plettenberg in Wieden	Plettenberg Stadt u. Land, Ohle
24. 1. 20	9½ „ vorm.	Herscheid, Marktplatz	Herscheid
22. 1. 20	9 „ „	Lüdenscheid Schützenplatz	Lüdenscheid-Land Hülscheid
22. 1. 20	3½ „ nachm.	Halver, Karlshöhe v. d. Theim. Saale	Halver, Schalksmühle
23. 1. 20	9 „ vorm.	Kierspe Dorf	Kierspe, Rönsahl
23. 1. 20	3½ „ nachm.	Meinerzhagen-Scherl, Wirt Turk	Meinerzhagen, Valbert

Die Pferde sind eine Viertelstunde vor den angesetzten Zeiten zu stellen. Die Herren Bürgermeister und Amtmänner haben die Ortslisten der letzten Viehzählung im Musterungstermine vorzulegen.

§ 3.

Die Vorprüfungskommissionen bestehen aus:
1. den Gemeindevorstehern,
2. zwei ortskundigen sachverständigen Landwirten,
3. Vertretern der Landwirtschaftskammer.

Die Vorprüfungskommissionen haben sich auf Grund der Ortslisten der letzten Viehzählung davon zu überzeugen, daß sämtliche in Betracht kommende Pferde von jedem Besitzer auch tatsächlich vorgeführt werden.

§ 4.

Pferdebesitzer, die vorstehenden Vorschriften zuwider handeln, werden auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. 12. 1919 mit Ordnungsstrafen bis zu 10000 Mark bestraft, g. F. geschieht die Vorführung der Pferde durch Dritte auf Kosten der Verpflichteten.

Altena, den 16. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thomée, Landrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nach § 380 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) erlischt mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Recht einen Wasserlauf in einer im § 46 a. a. O. bezeichneten Arten zu benutzen, das nach § 373 aufrecht erhalten bleibt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, findet diese Vorschrift keine Anwendung.

Als solche Benutzungsrechte kommen nach § 46 in Verbindung mit § 40 Absatz 2 a. a. O. in Betracht das Recht:
1. das Wasser zu gebrauchen und zu verbrauchen, namentlich auch es oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar abzuleiten,
2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar einzuleiten,
3. den Wasserspiegel zu senken oder zu heben, namentlich durch Hemmung des Wasserablaufs eine dauernde Ansammlung von Wasser herbeizuführen,
4. Häfen und Stichkanäle anzulegen, letztere, soweit sie nicht selbständige Wasserstraßen bilden,
5. Anlegestellen mit baulichen Vorrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen,
6. kommunale oder gemeinnützige Badeanstalten anzulegen.

Gemäß § 380 Absatz 2, a. a. O. wird vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und gleichzeitig auf die gesetzliche Folge der nicht rechtzeitigen Stellung des Eintragungsantrages hingewiesen.

Arnsberg den 5. November 1919.

Namens des Bezirksausschusses-Wasserbuchbehörde.
Der Vorsitzende.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Die Beteiligten werden aufgefordert, entsprechende Anträge auf Eintragung von Wasserrechten bei dem Bezirks-Ausschuß in Arnsberg zu stellen.

Halver, den 18. Dezember 1919.

Der Amtmann.

Butterbrotpapier

in Rollen empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Achtung! **Achtung!**

Am **Sonntag, den 25. Januar 1920** findet im Saale des Herrn **Fritz Wilke, Ehringhausen ein Fest** bestehend aus

Konzert, theatr. Aufführungen mit anschließendem Ball

statt.

Unter anderm kommt zur Aufführung:

„Am Grabe der Mutter oder der Fluch am Bergkreuz",

ein Volksstück aus dem bayr. Hochland in 5 Aufzügen.

Die Musik wird von der Haarhaus'schen Kapelle Kierspe-Bhf. ausgeführt.

— **Anfang des Konzerts 4 Uhr.** —

Es ladet freundlichst ein

Klub der Harmlosen.

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufsanzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

besorgt ohne Preisaufschlag die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Turn-Verein Unter den Linden Halver.

Sonntag, den 25. cr., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Fasbender

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Vorstandsergänzungswahl.
3. Jahresbericht.
4. Kassenbericht.
5. Wahl der Delegierten zum Gauturntag.
6. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet ein allseitiges und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Bommerter Wehrverein.

Sonntag, den 25. Januar, nachm. 4½ Uhr **bei P. Bürger, Bommert**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Durchberatung der Satzungen.
3. Vorstandsergänzungswahlen
4. Wahl der Delegierten zum Verbandstage.
5. Verschiedenes.

Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Guter, neuer

Herrenanzug

mittlere Größe sofort zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. des „Schalksm. Gen.-Anz", Schalksmühle, Bahnhofstr. 9 a.

Gebrauchte, guterh.

Zentrifuge

zu verkaufen.

Carl Steinbach, Reeswinkel b. Schalksmühle.

Gußschrott

kauft

stets zum Tagespreise

Bohrmaschinenfabrik Westfalia Wipperfürth

Gaulstr. 1946.

Für unsere Werkzeugschlosserei suchen wir zu Ostern oder auch früher einen

Lehrling.

Th. Enneper Söhne, Halver.

Wir stellen noch eine Anzahl

Arbeiterinnen

für lohnende Beschäftigung ein.

Metallwarenfabrik Haurand, G. m. b. H., Halver i. Westf.

Oel- und geruchfreie

Rotwein- (Bordeaux) Flaschen, sowie Sektflaschen

kauft laufend jeden Posten

E. Lausberg Ww., Halver.

Wer liefert eiserne Spaten u. Erdschaufelngebreite

und zu welchem Preise.

Offerten unter Nr. 75 an die Geschäftsstelle des „Allgem. Anz, Halver, erbeten.

Altzink, Altblei, Kupfer, Messing

kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen

Metallhüttenwerk Häusler, Kierspe i. Westf.

Herren-Ueberzieher

fast neu billigst zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Schalksm. Gen.-Anz.", Schalksmühle, Bahnhofstr. 9 a.

Erhalte Mittwoch, den 21. Januar wieder einen Transport



Schweine.

Carl Schmale, Halver. Telefon Nr. 23.

Visitenkarten zu haben bei Wilh. Bell jr